

Klimaerwärmung: Wälder leiden extrem

WZO-Interview mit Edwin Dreher, Vorsitzender Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel

Landkreis Emmendingen (db). Der deutsche Wald ist mehr denn je in der Klimakrise. Stürme, Trockenheit, Schädlinge, Klimawandel machen ihm schwer zu schaffen. Es ist kein Ausreißer und kein temporäres Tief. „Unsere Wälder sind krank“, bilanzierte Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2020. WZO-Redakteur Detlef Berger befragte dazu den Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Waldkirch-Kandel, Edwin Dreher.



Auch im ZTL ist die Waldkrise allgegenwärtig.

WZO: Im vergangenen Jahr starben in Deutschland so viele Bäume wie nie zuvor seit Beginn der Erhebungen 1984. Etwa 138.000 Hektar Wald gingen 2020 verloren. Wie besorgt sind Sie über den schlechten Zustand der heimischen Wälder, auch im ZTL?

Dreher: Der vor kurzem veröffentlichte Waldzustandsbericht der Bundesregierung belegt einmal mehr, dass unsere Wälder extrem unter den Folgen der Klimaerwärmung leiden. Der Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel ist als Anbieter von Touren, Naturerlebnissen und als anerkannter Naturschutzverband gleichermaßen von dieser dramatischen Entwicklung betroffen. Der Verein belässt es jedoch nicht bei der Beobachtung der politischen Diskussionen zu diesem Thema. Schwerpunkte seiner Aktivitäten bilden Umwelt- und Naturschutz. Konsequenterweise arbeitet der Verein seit dessen Gründung aktiv im Arbeitskreis Klimaschutz Waldkirch mit. Bei regelmäßigen Exkursionen zeigen Experten des Vereins und externe Fachleute Zusammenhänge in den Naturkreisläufen auf. Das Interesse ist dabei groß und bei einer Waldbegehung im letzten Jahr zeig-

ten sich zahlreiche Menschen sensibel für die drängenden Probleme unserer Wälder. Außerdem wirkt der SWV bei der Gestaltung des Naturpark-Infopunkts auf dem Kandel mit als Ideengeber für das Thema: 'Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Umwelt'.

WZO: Warum dieses vielfältige Engagement?

Dreher: Wir leben in Waldkirch/ZTL umgeben von großen, zusammenhängenden Mischwäldern. Diese Wälder sind für den Schwarzwaldverein mehr als eine Summe von Bäumen und Kulisse für Naturerlebnisse. Unsere naturnahen Wälder sind Lebensräume unterschiedlichster Pflanzen- und Tierarten. So bieten Baumkronen Nahrung, Nist- und Brutmöglichkeiten sowie Rückzugsräume für die einheimische Vogelwelt und Fledermäuse und andere Tiere. Waldböden sind je nach Beschaffenheit Heimat für teilweise seltene Pflanzen und Lebensgemeinschaften. In diesem Zusammenhang machen dem Verein vor allem die Trockenschäden an den Buchen große Sorgen. Sie wird landläufig als „Mutter des Waldes“ bezeichnet, galt

bisher als robust und bildet sozusagen das Gerüst vieler Waldgesellschaften. Mit einem Rückgang dieser Baumart gingen nicht nur Teile der Naturwaldgesellschaft, sondern auch wertvolle Lebensräume verloren.

WZO: Gerade in Zeiten von Corona und Kontaktbeschränkungen haben



Der Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel kümmert sich u.a. um das gewaltige Wanderwegenetz und engagiert sich stark im Umwelt- und Klimaschutz.

Fotos: Detlef Berger

viele Menschen Naturerlebnisse im Wald neu entdeckt. Sturmschäden machen den Waldbesuch teilweise aber auch gefährlich, oder?

Dreher: In der Tat. Unsere Wälder sind auch wichtige Erholungsräume. Zunehmende Waldschäden durch Klimaeinflüsse könnten diesen Erholungsraum auf verschiedene Weise gefährden. Zum einen würde der Verlust vieler alter Bäume das Landschaftsbild verändern, zum anderen können absterbende Baumkronen auch ein Sicherheitsrisiko für Waldbesucher bedeuten. Klimawandel zeigt sich auch in der Zunahme von Witterungsextremen. Sturmschäden könnten Waldteile zeitweise unpassierbar machen und Starkregen zu Erosionen am weitverzweigten Netz der Wanderwege und der schmalen Fußpfade führen.

WZO: Wie sehen die Folgen des Klimawandels konkret aus und warum lohnt es sich, im Klima- und Umweltschutz aktiv zu bleiben?

Dreher: Auch die Funktion der Wälder als Wasserspeicher würde durch fortschreitende Waldschäden in Mitleidenschaft gezogen. Nachhaltige und naturnahe Produktion des heimischen Rohstoffs Holz wäre schließlich nur mit erheblichen Einschränkungen möglich. Unsere Wälder binden in großen Mengen CO₂. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Der Verlust von Wald würde deshalb nicht nur die wichtigen Waldfunktionen betreffen, sondern auch die zentralen Ziele des Klimaschutzes. Wenn wir unsere Stadt und die Umgebung lebenswert erhalten wollen brauchen wir eine intakte Natur. Basis dafür ist ein Klima, mit dem Menschen, Flora und Fauna klarkommen. Es gibt für uns also eine Menge von guten Gründen, im Umwelt- und Klimaschutz aktiv zu bleiben.